

Beantwortung der Anfrage

der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Hutter (Nr. 307-ANF der Beilagen) betreffend die Biodiversität und Artenvielfalt im Bundesland Salzburg

Hohes Haus!

Zur Beantwortung der Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Biodiversität und Artenvielfalt im Bundesland Salzburg vom 3. Juli 2019 erlaube ich mir, Folgendes zu berichten:

Die besondere biologische Vielfalt Salzburgs beruht auf den geographischen Verhältnissen unseres Bundeslandes mit einer Erstreckung von den Nockbergen, über die Südabdachung der Hohen Tauern, die Zentral- und Zwischenalpen, nördlichen Kalkalpen und Randalpen bis in das nördliche Alpenvorland mit insgesamt sechs geologischen Zonen. Dabei sind nicht nur verschiedene Klimazonen, sondern auch unterschiedliche Höhenzonen, von der collinen bis in die nivale Stufe, von Bedeutung. Dies bedingt ein Mosaik aus unterschiedlich geprägten Lebensräumen und daraus resultierend eine äußerst vielgestaltige biotische Ausstattung unseres Landes. Wesentlich für das Vorkommen von Arten ist das Vorhandensein adäquater Lebensräume in ausreichender Größe, Verteilung und Vernetzung.

Diese Vielfalt zu bewahren war bereits 1992 ein wesentlicher Grund für den Abschluss der Alpenkonvention und der darauf fußenden Protokolle wie Bodenschutz, Landwirtschaft, Bergwald sowie Naturschutz und Landschaftspflege in Salzburg.

Zu Frage 1: Konnte bisher nachweislich eine Verbesserung der Biodiversität im Bundesland Salzburg erzielt werden?

Obwohl in Salzburg, ebenso wie dies weltweit der Fall ist, die Biodiversität abnimmt, konnten für viele Organismen im Bundesland auch deutliche Verbesserungen erzielt werden. Gründe dafür sind neben hoheitlichen Schutzbestimmungen, konkrete Bewirtschaftungsübereinkommen mit Grundbesitzern (Vertragsnaturschutz), Besucherlenkungsmaßnahmen und bewusstseinsbildende Maßnahmen vor Ort.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Umsetzung von Managementplänen in Schutzgebieten wie beispielsweise die Durchführung und Umsetzung von LIFE-Naturschutzprojekten.

Zu Frage 1.1.: Wenn ja, bitte um Übermittlung der Forschungs- und Monitoringergebnisse im Verlauf der Jahre 2014 bis 2018.

Eine Kurzbeschreibung der in den Jahren 2014 bis 2018 im Auftrag der Abteilung 5 durchgeführten Forschungs- und Monitoringprojekte sowie Umsetzungsprojekte findet sich in den, dem Landtag jeweils vorgelegten, Naturschutzfondberichten 2014 bis 2017 (2018 derzeit in Ausarbeitung).

Aufgrund der Vielzahl an Projekten (siehe Naturschutzfondberichte) werden hier exemplarisch nur einzelne Projekte und Aktivitäten der Abteilung 5 vorgestellt, welche eine Verbesserung der Biodiversität bewirkten.

Wie sich die Ausweisung und das Management von Schutzgebieten auswirkt, sei beispielhaft anhand der Entwicklung der Vogelbestände im Europaschutzgebiet Weidmoos dargestellt: Wurden bei der 1. Kartierung im Zuge der Ausweisung im Jahr 2000 noch 97 Vogelarten (davon 52 Brutvogelarten, 26 Durchzügler und Wintergäste) festgestellt, so gelangen bei einer umfassenden Kartierung 2017 (nach durchgeführtem LIFE-Projekt, Umsetzung der Moorrenaturierung und Einsetzung einer Schutzgebietsbetreuung) Nachweise von 141 Vogelarten (68 Brutvogelarten, 50 Durchzügler und Wintergäste). Von den 141 Arten sind 87, d. h. knapp 70 %, in der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten gelistet.

In den Salzburger Naturwaldreservaten wird ein Langzeitmonitoring u. a. zu Vogelarten durchgeführt. Aus den Ergebnissen lassen sich Schwankungen in den Artenzahlen und Siedlungsdichten ableiten. Grundsätzlich wurde festgestellt, in Naturwaldreservaten ist aufgrund des Struktureichtums die Artenzahl an Vögeln etwa doppelt so hoch wie in intensiver bewirtschafteten Wäldern, die Siedlungsdichte ist um ca. 2/3 erhöht.

Schmetterlinge: Die letzten Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters (*Lycaene helle*; Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie) im Lungau konnten durch die Ausweisung von Natura 2000 Gebieten gesichert werden. An einer Verbesserung des regionalen Biotopverbundes zur Stärkung der Metapopulation der Falterart wird in Kooperation mit den Grundeigentümern durch Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes gearbeitet. Dies trifft auch auf den Eschenscheckenfalter im ESG Untersberg-Vorland zu, wo laufend Maßnahmen gesetzt werden.

Die seit 1998 im Auftrag des Landes durchgeführte regelmäßige Kontrolle und Betreuung von Fledermausquartieren, insbesondere von Winter- und Fortpflanzungsquartieren, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit trug dazu bei, Fledermausquartiere in Gebäuden zu erhalten. So wurden beispielsweise 2018 rund 95 Quartiere kontrolliert. Die Population der dachbodenbewohnenden Fledermausarten Kleine Hufeisennase, Mausohr und Wimperfledermaus hat im Bundesland Salzburg zwischen 1998 und 2018 moderat zugenommen. Auch die baum- sowie spaltenbewohnende Mopsfledermaus hat in den Winterquartieren moderat zugenommen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass nur aus ausgewählten Schutzgebieten regelmäßige Untersuchungen vorliegen (z. B. Naturwaldreservate, ESGs), außerhalb von Schutzgebieten sind Daten von einzelnen Artengruppen vorhanden (z. B. Amphibien, Wiesenbrüter, Kiesbankbrüter, Mornellregenpfeifer, Fledermäuse), darüber hinaus gibt es stichprobenartige Erhebungen.

Eine vollständige Kartierung aller Arten im gesamten Bundesland würde jeglichen Finanz- und Zeitkapazitätsrahmen sprengen.

Zu Frage 1.2.: Wenn nein, warum nicht? Bitte um genaue Begründung.

Auf Grund von Flächenverlusten durch Versiegelung, Intensivierung der Nutzung oder Aufgabe traditioneller Nutzungsformen von Grünlandflächen (z. B. durch den Wegfall von Mahd von Bergmähwiesen, Böschungen und Magerstandorten, wodurch diese verbuscht und verwaldet sind) oder auch durch Nährstoffeinträge über die Luft, Lichtverschmutzung, Verkehr oder der Klimaveränderung sowie veränderter Gartengestaltung (von vielfältigen Nutz- zu oft sterilen Ziergärten) kam es landesweit in den letzten 50 Jahren zu einer erheblichen Reduzierung artenreicher Lebensräume und zu einem allgemeinen Artenschwund (sowohl Verminderung der Artenanzahl und -masse). Allein im Bereich der Mager- und Trockenwiesen ist es in den letzten 30 Jahren durch Aufgabe der Bewirtschaftung und somit fehlender Mahd zu einem Verlust von 14.000 Hektar durch Verwaldung gekommen.

Der „hoheitliche“ Naturschutz in Schutzgebieten oder landesweit geschützten Lebensräumen wird seit einigen Jahren durch diverse Anzeige- und Bewilligungspflichten sowie freiwilligen Maßnahmen im Weg des Vertragsnaturschutzes ergänzt, die sich grundsätzlich sehr bewährt haben. Schutzgebiete umfassen derzeit ca. ein Drittel der Landesfläche von Salzburg.

Zu Frage 2: Welche Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität wurden in der Vergangenheit von Seiten des Landes gesetzt?

Wie bereits aus Punkt 1 ersichtlich, haben Schutzgebiete sowie Vertragsnaturschutzflächen eine zentrale und wirkungsvolle Funktion bei der Erhaltung der Biodiversität. Nachstehende Tabelle zeigt den aktuellen Stand der Schutzgebiete im Bundesland Salzburg:

Quellverweis:

Diese statistische Darstellung umfasst eine Auflistung der Schutzgebietskategorien des Salzburger Naturschutzbuches (gem. NSchG 1999 i.d.g.F.), sowie deren Flächenausdehnung in Quadratmeter (m²) und Anteil an der Bundeslandfläche (%). Durch die teilweise Überschneidung der Schutzgebietskategorien entspricht die "Gesamtfläche geschützt lt. Naturschutzbuch" nicht der Summe der Flächenausdehnungen der Einzelkategorien.

Kategorie	Name	Anz. d. Schutzgeb.	Fläche d. Schutzgeb. [m ²]	Ant. an Bundeslandfläche
BSP	Biosphärenpark	1	1.010.831.631	14,2 %
ESG	Europaschutzgebiet - Natura2000	45	1.088.041.990	15,3 %
GLT	Geschützter Landschaftsteil	124	16.730.576	0,2 %
GNG	Geschütztes Naturgebilde	19	125.320	0,0 %
LSG	Landschaftsschutzgebiet	63	1.061.752.114	14,9 %
NAP	Naturpark	4	55.147.039	0,8 %
NAT	Nationalpark	1	805.451.108	11,3 %
NDM	Naturdenkmal	258	17.764.679	0,2 %
NSG	Naturschutzgebiet	28	368.278.909	5,2 %
PSG	Pflanzenschutzgebiet	2	66.652.347	0,9 %
SSG	Sonderschutzgebiet	3	72.329.062	1,0 %
Gesamtfläche geschützt lt. Naturschutzbuch		548	2.849.513.236	40 %
Gesamtfläche des Bundeslandes			7.117.452.618	100 %

Anm.: Aufgrund der Flächenüberschneidungen (z. B. manches Naturschutzgebiet ist gleichzeitig Europaschutzgebiet, NDM innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes usw.) ist der tatsächliche Anteil der Schutzgebiete an der Landesfläche 32 %.

Neben hoheitlichen Maßnahmen werden insbesondere auch mit den Instrumenten des Vertrags- und Projektnaturschutzes Biodiversitätsziele verfolgt. Diese bezwecken entsprechend den Zielsetzungen des § 1 Salzburger Naturschutzgesetz:

Die nachhaltige Sicherung, Verbesserung und nach Möglichkeit Wiederherstellung:

- der Vielfalt, Eigenart, Schönheit und des Erholungswertes der Natur,
- der natürlichen oder überlieferten Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen,
- des Artenreichtums der heimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie
- der Leistungsfähigkeit und des Selbstregulierungsvermögens der Natur sowie eines weitgehend ungestörten Naturhaushaltes.

Eine Aufzählung aller Projekte würde den Rahmen dieser Anfragebeantwortung sprengen. Es wird daher auf die jährlichen Berichte zum Salzburger Naturschutzfonds (Jahre 2014 bis 2017, der Bericht für 2018 wird gerade ausgearbeitet) verwiesen.

Zu Frage 3: Welche Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität plant das Land Salzburg in den Jahren 2019 bis 2023?

Fortführung laufender Projekte (siehe Naturschutzfond-Bericht 2017), z. B. Fortführung Schutzgebietenbetreuung, Artenschutzprojekt Braunkehlchen Lungau und Pinzgau, Amphibienschutz an Straßen, Fledermausschutz, etc.

Optimierung der Maßnahmen und, abhängig vom Ergebnis der Budgetverhandlungen ein massiver Ausbau des Vertragsnaturschutzes (Förderprogramme).

Abhängig vom Ergebnis der Budgetverhandlungen: Ausdehnung der Naturschutzinitiativen auf Privathaushalte, Gewerbeflächen, öffentliche Flächen durch z. B.: Blühende Landschaft, Natur im Garten Salzburg (Arbeitstitel):

Mit dem Programm „Blühende Landschaft“/ „Natur im Garten Salzburg“ soll ein breites gesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung der Artenvielfalt als Lebensgrundlage der Menschen geweckt werden. Die Kampagne Natur im Garten ist explizit in der Biodiversitäts-Strategie Österreichs 2020+, „Vielfalt erhalten - Lebensqualität und Wohlstand für uns und zukünftige Generationen sichern!“ im Handlungsfeld „Biodiversität kennen und anerkennen“ enthalten.

Abhängig vom Ergebnis der Budgetverhandlungen soll im Rahmen des Vertragsnaturschutzes ein starker Schwerpunkt gezielt auf Biodiversitätsmaßnahmen (wie z. B. die Anlage von Hecken und Streuobstwiesen, die Produktion und Ausbringung von regionalem Wiesensaatgut, Blütenstauden und Gehölzen, die Anlage von Nisthilfen sowie die Attraktivierung von Lebensräumen) gelegt werden.

Verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit im frühen Planungsstadium bei Großprojekten (AG Schianlagen, AG Wasserwirtschaft-Naturschutz, Z-Verfahren, etc.).

Zu Frage 4: Welche der Maßnahmen, die im Rahmen der „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ geplant sind, wurden bereits umgesetzt?

Umfassende Öffentlichkeitsarbeit, Einrichtung der Schutzgebietenbetreuung (Ziel 1).

Artenschutzkartierungen (z. B. Schlingnatter, Mornell-Regenpfeifer, Wiesenbrüter, Käfer ...), Naturwaldreservateprogramm, Beteiligung am bundesweiten Monitoring nach Art.11/FFH-RL und am oben erwähnten Projekt Eschentriebsterben (Ziel 2).

Vertragsnaturschutzprogramm - Erhaltung von Dauergrünland, insbesondere von extensiven Flächen sowie weiterer Flächen mit hohem Wert für den Naturschutz (Ziel 3).

Bekämpfungsmaßnahmen Neophyten, Schutzgebietenbetreuung (Ziel 8).

Ausweisung von Schutzgebieten (Ziel 10).

Weitere/detailliertere Angaben siehe Naturschutzfondberichte 2014 bis 2017.

Zu Frage 5: Wie hoch waren bisher die Ausgaben für die biodiversitätsrelevanten Maßnahmen?

Für biodiversitätsrelevante Maßnahmen wurden im Durchschnitt der letzten vier Jahre jährlich rund € 4,1 Mio. aus dem Naturschutzfonds und rund € 1,2 Mio. aus dem Vertragsnaturschutz aufgewendet.

Zu Frage 6: Welche bewusstseinsbildenden Maßnahmen hat das Land in der Vergangenheit gesetzt?

- Es wurde im Rahmen der von der Abteilung 5 angebotenen Schulprogramme zum „Ökologischen Fußabdruck“ ein Naturschutzmodul Lebensraum Wiese konzipiert sowie zwei weitere Naturschutz-Workshops konzipiert und durchgeführt: „Erlebnis Salzachau“ und „Lerne dein Moor kennen“.
- Erstellung von umfangreichem Informationsmaterial (Poster, Rollups, Merkblatt Biotopkartierung usw.)
- Herausgabe von Info Foldern (Geschützte Lebensräume, Pilzschutz, Neophyten, Fledermäuse, ESG Gerzkopf, ESG Wallersee-Wengermoor, ESG Taugsgries, Schutzzone Trumer Seen, Schutzgebiets-Betreuung u. v. a.)
- Info-Broschüren (Heimische Amphibien, heimische Reptilien, heimische Kleinsäuger, heimische Schmetterlinge, Lebensraum Schilf, Wildbienen u. v. a.)
- Herausgabe einer bis 2017 vierteljährlich, seit 2018 halbjährlich erscheinenden Informationszeitschrift „NaturLandSalzburg“
- Begleitmaterial für die LIFE-Projekte Wenger Moor, Weidmoos, Untersberg-Vorland, Salzach-Auen
- Im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung sowie im Rahmen des Life-Projektes Salzachauen werden regelmäßig Führungen für Interessierte durchgeführt, ebenso am „Tag der Natur“ (jeweils am 3. Wochenende im Juni) und in den Salzburger Naturparks Weißbach, Riedingtal und Buchberg.
- Jährliche Durchführung eines Naturschutz-Fachkurses (für Dienststellen des Landes und der BHs in Kooperation mit der Salzburger Verwaltungsakademie), jährlicher Planertag (in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Salzburg), jährlicher NGO-Informationsnachmittag.
- Der Salzburger Naturschutzfonds fördert darüber hinaus verschiedene Natur- und Umweltbildungsinitiativen:
- Lernwerkstatt für Natur und Umwelt: Lebensräume auf der Spur
- Österreichische Naturschutzjugend, Landesgruppe Salzburg: Österreichische Naturschutzjugend - Forscherland Flachgau
- Biotopschutzgruppe Halm, HALMini: Natur bestaunen und begreifen
- Der Nationalpark Hohe Tauern, Teilgebiet Salzburg bietet seine Bildungsangebote (u. a. Klimaschule Nationalpark Hohe Tauern, Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern, Projektwochen für Schulen) schwerpunktmäßig in den Nationalparkgemeinden im Bundesland Salzburg an, aber auch darüber hinaus in anderen Gemeinden (v. a. Pinzgau, Lungau,

Pongau). Auch im Rahmen der von der Abteilung 4 angebotenen Trinkwasserschule (siehe <http://www.trinkwasserschule.at/aktuelles/infos-aktionstage/>) sind Nationalparkranger im Bundesland Salzburg unterwegs.

- Weitere Umweltbildungsangebote, welche vom Naturschutzfonds mitfinanziert wurden, gibt es im Europaschutzgebiet Tauglgries, Untersberg-Vorland und im Naturschutzgebiet Zeller-See.
- Schutzgebietsbetreuung für Flachgau, Tennengau, Pongau, Pinzgau und Lungau.
- Publikationen - siehe Homepage <https://www.salzburg.gv.at/themen/natur/publikationen-natur>.
- NaturLand Salzburg - siehe Homepage <https://www.salzburg.gv.at/themen/natur/publikationen-natur>.
- Ausstellungen - siehe Homepage <https://www.salzburg.gv.at/themen/natur/publikationen-natur>.
- Umweltbildung - themenbezogene Workshops.
- Veranstaltungen, wie Vorträge, Exkursionen z. B. Tage der Natur.
- Kampagne „Wir tun was - für Feldlerche, Kiebitz, Schwarzer Apollo, Sumpfschrecke“.
- Presseaussendungen und Artikel, z. B. Natürlich Salzburg.
- Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Projekten, z. B. Life-Projekt Salzachauen, Wild und Kultiviert, Reason for hope (Waldrapp-Projekt).

Projekte unter Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, z. B. Amphibienschutz an Straßen, Fledermausschutz.

Zu Frage 7: Wie groß ist die Anzahl der bisher neu angelegten Biodiversitätsflächen im öffentlichen Raum?

Im Rahmen von Gemeindeprojekten (in Kooperation mit dem Naturschutzbund) wurden 2017 und 2018 ca. 1.500 m² Biodiversitätsflächen neu angelegt. Weitere Initiativen wurden auch bereits im Rahmen des Projektes „Wild und Kultiviert“ gesetzt (z. B. in Kooperation mit Gemeinden, Schulen sowie dem Straßen- und Wasserbau des Landes). Die Initiativen werden gezielt fortgesetzt und ausgebaut. Weiteres wurden betreffend Biodiversitätsflächen im öffentlichen Raum gemeinsam mit den Straßenmeistereien Pilotflächen angelegt, die kartiert und in Zukunft biodiversitätsfördernd bewirtschaftet werden sollen.

Zu Frage 8: Hat sich die Anzahl der Bienenvölker vergrößert? Bitte um Übermittlung der Daten im Verlauf der Jahre 2014 bis 2018.

Die Zuständigkeit hierfür liegt bei der Abteilung 4 im Ressortbereich von Landesrat DI Dr. Schwaiger.

Zu Frage 9: Welche Maßnahmen wurden bisher umgesetzt, um Honig- und Wildbienen zu schützen und haben sie den gewünschten Effekt erzielt? Bitte um Übermittlung der Daten im Verlauf 2014 bis 2018.

Bezüglich Honigbienen liegt die Zuständigkeit bei der Abteilung 4 im Ressortbereich von Landesrat DI Dr. Schwaiger.

Im Zuge der Novellierung der Salzburger Pflanzen- und Tierartenschutzverordnung 2017 wurden 15 ausgewählte Wildbienen-Arten in die Liste der im Land Salzburg geschützten Tierarten aufgenommen (siehe dazu auch die oben zitierte Wildbienen-Broschüre, welche von der Abteilung 5 herausgegeben wurde).

Förderung lebensraumverbessernder Maßnahmen (z. B. Wiesen/Ackerrandstreifen, Extensivierungen, Düngereinschränkungen) im Zuge des Vertragsnaturschutzes.

Zu Frage 10: Welche Strategie verfolgt das Land Salzburg, um den Einsatz von schädlichen Pestiziden und Bioziden zu verringern?

Die Zuständigkeit hierfür liegt bei der Abteilung 4 im Ressortbereich von Landesrat DI Dr. Schwaiger.

In einigen Schutzgebietsverordnungen sind Biozidverbote bzw. Biozideinschränkungen enthalten.

Ich ersuche das Hohe Haus um Kenntnisnahme dieser Anfragebeantwortung.

Salzburg, am 14. August 2019

Hutter eh.